

Wellen,
ut . . .
n
schnellen
ut.
iten —
it
n, dem dritten
er geritten
n Bist!l
Stellen
:
erschellen —
Wellen,
nt!
Paul Enderling.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Bestellgeld.

Konsumanten nehmen alle
Sonderkatalogen und Postbe-
träge entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3erpalten Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 f.
Kellamen
die 3erpal. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 156.

Neuenbürg, Mittwoch den 30. September 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Wien, 29. Sept. (ÖNB.) Der Kriegsbericht-
erfasser des „Neuen Wiener Tagblatts“ meldet
aus dem großen Hauptquartier: Ich wohnte den
Kämpfen des rechten Flügels der Westarmee bei,
deren Ziel es ist, die Maas-Sperrforts-Linie zwischen
Verdun und Toul zu durchbrechen. Die Operationen
der Armee begannen vor fünf Tagen. Hierbei kam
es zu größeren Kämpfen. Der Gegner wurde überall
geworfen. Heldenhaft war die Erstürmung der
französischen, im Frühjahr ausgebauten Stellungen
auf dem Westrande des Cote Lorraine. Die Deut-
schen warfen den Feind gegen Verdun derartig
zurück, daß er unfähig zu größeren Operationen war.
Nach Sicherung der Flanken konnte das Vordringen
der deutschen schweren Artillerie und der österreichischen
Motorschützen prachtvoll und erfolgreich erfolgen.

Berlin, 29. Sept. (WVB.) Man liest im
„Berl. Lok.-Anz.“, daß die französische Heeresleitung
noch immer den Fall des Sperrforts Camp des
Romain verschweigt, da die Kunde von der Nieder-
werfung dieser bedeutenden Festung und der damit
verbundenen schweren Gefährdung des französischen
Zentrums geeignet wäre, den Glauben an die
Widerstandskraft der französischen Armee zu zer-
stören und damit einen Umschwung in der Beurteilung
der europäischen Kriegslage nach sich zu ziehen. Den
Franzosen ist es dagegen nach wie vor darum zu
tun, in den neutralen Staaten den Eindruck zu er-
wecken, als wäre es um die strategische Lage ihres
Heeres zum besten bestellt und sie scheuen daher
auch nicht vor dem Mittel der amtlichen Fälschung
zurück.

Kopenhagen, 29. Septbr. Der Londoner
Korrespondent der „Politiken“ meldet: Die große
Schlacht an der Aisne dauert fort. Die
Deutschen machen übermäßige Anstrengungen, um die
Linie der Alliierten zu durchbrechen. Aller Wahr-
scheinlichkeit nach werden die Kämpfe der kommenden
Tage auf diesem Teile der Schlachtlinie für die
Entscheidung der Aisne-Schlacht bestimmend werden.
Die Alliierten ziehen sich etwas zurück, unternehmen
aber einen heftigen Ausfall aus Verdun. — Aus
Paris meldet das gleiche Blatt: Der Kampf ist in
den letzten Tagen mit verdoppelter Heftigkeit in der
ganzen Gegend von Rezon ausgebrochen worden.
Vielleicht werden wir zunächst einige weniger wichtige
Punkte aufgeben müssen.

Berlin, 29. Sept. (WVB.) Im „Berliner
Tageblatt“ bespricht Generaldirektor Heinelen vom
Nordb. Lloyd den englischen Handelskrieg gegen
Deutschland. Er ist überzeugt, daß die Qualität
der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Waren
sich siegreich behaupten werde, sobald die freie
Konkurrenz wieder in ihre Rechte trete. — Ein aus
Frankreich zurückgekehrter verwundeter Offizier, der
die Kämpfe gegen die Engländer mitgemacht hat,
berichtet u. a.: die französische Regierung bezahle
den Unterhalt der englischen Hilfstruppen. Jeder
Mann erhalte für jeden Gesehtstag 8 Francs.
Außerdem würden die englischen Hilfstruppen auf
Rechnung der französischen Regierung verpflegt.

U 9 und Mörser 42.

Wien, 29. Sept. (ÖNB.) In einem „U 9
und Mörser 42“ betitelten Artikel schreibt die
„Wiener Allgemeine Zeitung“: Diese paar Buch-
staben sind das Symbol deutscher Tüchtigkeit, deut-
schen Mut und deutscher Wissenschaft. Das große
Ereignis, dessen Sinn und Gehalt heute der Klang
dieser Buchstaben umschließt, hat gelehrt, daß in
langen Jahrzehnten des tiefen Friedens die Militär-
energie Deutschlands, die so oft verspottete und miß-
achtete, niemals in die Schlamme des Uebermutts
und der Sorglosigkeit sank, daß sie wach, sprung-

bereit und entwicklungsreich blieb in jeder Minute
und es hat zweitens bewiesen, daß des umstürzenden
kriegerischen Erfolges Basis heute neben Courage,
Strategie und Ausdauer wissenschaftliche Genialität
ist, die Erschließung und Ausnützung der Technik,
die Fähigkeit, der Fleiß und die Intuition des
Maschinenbauers. Deutschlands industrielle Emigra-
tion triumphiert heute, Deutschlands Arbeitskraft und Er-
findungstrost heben Reich und Volk auf ihren Schul-
tern hoch, einer glorreichen Zukunft entgegen.

Berlin, 28. Sept. (WVB.) In der heutigen
Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer
Bekanntmachung über die Unverbindlichkeit gewisser
Zahlungsvereinbarungen die Zustimmung erteilt.

Berlin, 29. Sept. (WVB.) „Vorboten des
großen Krachs“ nennt die „Tägl. Rundschau“ die
den französischen Geldmarkt verwüstende Panik, die
sich noch steigert werde, wenn die 550 000 Depositen-
einleger ihre Dividende vom Credit Lyonnais nicht
erhalten würden. Briand warte kühl seine Diktatur-
stunde ab, denn daß diese Republik im Sterben
liege, sei nicht mehr zu bezweifeln.

Amsterdam, 29. Sept. Nach einer belgischen
Mitteilung operierten starke deutsche Truppenabtei-
lungen gegen Mecheln und Alost. Mecheln wurde
mit weittragenden Geschützen beschossen. Die Ge-
schosse reichten teilweise bis nach Waerhen, einem
Außenort von Antwerpen.

Rom, 29. Septbr. Die Wtaggsblätter aus
London bestätigen alle Berichte, wonach die Deutschen
Antwerpen von der Umgebung abgeschnitten haben
und die Belagerung bevorsteht.

Amsterdam, 29. Sept. (WVB.) Telegraf
wird aus Antwerpen von gestern gemeldet: Die
Deutschen begannen nachmittags die Beschießung
der Forts Wälhem, St. Katherine und Waroc. Nach
offizieller belgischer Mitteilung zogen die Deutschen
nachts in Mecheln ein.

Rom, 29. Sept. In einer Note gibt das fran-
zösische Kriegsministerium zu, daß die Franzosen und
Engländer in den Kämpfen an der Aisne bereits
100 000 Tote und Verwundete hatten.

Konstantinopel, 29. Sept. Der englische
Botschafter verlangte eine Audienz bei dem Khedive
Abbas Pascha. Die Audienz wurde bewilligt. Der
Korrespondent der „Press. Jg.“ vernimmt zuver-
lässig: England übermittelte dem Khedive ein
Ultimatum, Konstantinopel innerhalb 48 Stunden
zu verlassen.

London, 29. Sept. (WVB.) „Morning
Post“ meldet aus Calcutta: Der deutsche Kreuzer
„Emden“ ankerte am Donnerstag früh in der Nähe
von Pondichry und verschwand später. — Die
„Times“ meldet, daß beim Bombardement von
Madras durch den deutschen Kreuzer „Emden“
1 1/2 Millionen Gallonen Petroleum vernichtet
wurden.

Berlin, 28. Sept. (WVB.) Viele Familien,
deren Angehörige im Exerzieren oder gedient
haben, befinden sich im Besitz von Uniformmäden.
Mancher sieht sie vielleicht gar als unnütze, die
Schränke füllenden Ballast an, den er gern los-
werden möchte. Diese Bekleidungs- und Aus-
rüstungsstücke, auch Extrajacken, bietet man irgend
einem Ersatztruppenteil an. Sicher nimmt er sie
gerne und sie finden zur verbesserten Einkleidung der
dort in der Ausbildung begriffenen Kriegsfreiwilligen
gute Verwendung.

Berlin, 29. Sept. (WVB.) Laut „Berliner
Tageblatt“ erteilte die Militärverwaltung in Halle
zur Linderung der Arbeitslosigkeit den Weissenheller
Schuhfabriken Aufträge für 2 Millionen Mark.

Das Kriegsgericht in Lrier verurteilte einen
belgischen Chauffeur zu 10 Jahren Zuchthaus, weil
er den deutschen Truppen ein Hindernis in den

Weg legte, indem er ein mit Beschlag belegtes
Automobil durch Abschrauben eines Maschinenteils
unbrauchbar machte.

Aus Zabern. Der Aufruf um Spende von
Liebesgaben für das Infanterie-Regiment 99 hat
einen über alles Erwarteten glänzenden Erfolg gehabt,
so glänzend, daß die 1000 M., die der Gemeindevor-
stand für diesen Zweck bewilligt hat, kaum in Anspruch
genommen zu werden brauchen, sondern für künftige
Gelegenheit aufgespart werden können. Aus allen
Schichten der Bevölkerung Zaberns selbst und aus
Dörfern der näheren und ferneren Umgebung sind
Gaben gekommen und es hat sich so ein großes
Warenlager gesammelt, das unsern im Felde stehen-
den braven Soldaten, die manchmal große Ent-
behrungen leiden mußten, sicherlich recht willkommen
sein wird. Es sind mit den zum mobilen Regiment
ausrückenden Kriegsfreiwilligen abgegangen: etwa
500 Hemden, Unterhosen und Unterjacken, die bei
der kommenden, bezw. bereits eingetretenen kälteren
Jahreszeit gute Dienste leisten werden, 1000 Paar
Strümpfe, 100 Paar Fußwärmer, 50 Leibbinden,
5—6000 Zigaretten, 25 000 Zigaretten, 500 Pakete
Tabak, Pfeifen, 200 Pfund Schokolade in Einzel-
packungen, Badwaren, 100 Pfund geschäufertes
Speck, verschiedene Stärkungsmittel usw. usw. —
Dem Bürgermeister Großmann ist folgendes Dank-
schreiben zugegangen: „Nachdem durch höhere
Befehl die mobilen badischen Lazaretttruppen be-
auftragt worden, die in der Stadt Zabern
abzurufen wurden, möchte auch auf diesem Wege
besonders den Herren Quartiergebern der wärmste
Dank zum Ausdruck gebracht werden für alle em-
pfangene große Freundlichkeit und Fürsorge.“
gez.: Graf v. Bökler u. Limburg, Delegierter. —
Zahlreiche Eisene Kreuze sind an Offiziere des
hiesigen Infanterieregiments Nr. 99 verliehen worden;
es erhielten diese Anerkennung der Tapferkeit die
Herren Oberst Gündell, die drei Bataillonskomman-
deure Major Raue, Major Reinick und Major Held
und von den Hauptleuten u. a. Rogge, v. Rittomski,
Debestreit. — Auch sonst sind Zaberner mit dem
Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Kolmar, 26. Sept. Die Franzosen haben bei
den Drei Aehren die Villa Blumenthal schrecklich
verwüstet und ausgeraubt. Ein französischer Offizier
erlaubte die Plünderung mit der Begründung, daß
Blumenthal ein deutscher Spion sei.

Das Berliner Auswärtige Amt entsandte den
Professor der Philosophie an der Breslauer Universität
Eugen Kühnemann, der als Austauschprofessor
in Amerika wiederholt sehr gefeiert worden ist, nach
den Vereinigten Staaten zur Aufklärung der
öffentlichen Meinung. Professor Kühnemann ist
nach der „Breslauer Zeitung“ auf einem holländischen
Schiff bereits in Amerika angelangt.

Newyork, 28. Sept. Die hiesigen Zeitungen
veröffentlichen die Zuschrift eines Kanadiers, der den
Weltkrieg durch ein Gottesgericht aus der Welt
schaffen will. Zu diesem Zweck hat er den deutschen
Kaiser gefordert. Er nennt Kitchener und French
als seine Zeugen und erwartet, daß der Kaiser ihm
gleichfalls seine Zeugen nenne. Bezeichnend für die
deutschfeindliche Stimmung eines Teiles der ameri-
kanischen Presse ist der Umstand, daß sie die For-
derung des guten Mannes, der nur Klammere für
sich machen will, für ernst nimmt und den offenen
Brief an den Kaiser zum Abdruck bringt.

Newyork, 29. Sept. Die Iren in Newyork
hielten eine neue Versammlung ab, in der sie irische
und deutsche Fahnen hielten. Sie nahmen dann eine
Tagesordnung an, in der sie für Deutschland Partei
ergriffen: Die „Irish World“ schreibt: Wenn es
Iren gibt, die so pflichtvergessen sind, an der Seite
Englands gegen Deutschland zu kämpfen, hören diese
auf, Iren zu sein. Sie sind bloß englische Sold-
knechte. Kein Sohn einer irischen Mutter wird gegen
Deutschland kämpfen.



Berlin, 29. Sept. (WZ.) Alle Zeitungen der Vereinigten Staaten haben einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Ausbietung der Japaner durch England zum Kampf gegen Deutschland protestiert.

Colmar, 28. Septbr. Da ein Teil des unausgebildeten Landsturms des Bezirkskommandos Colmar dem Befehl keine Aufforderung geleistet hatte, hat die Kreisdirection eine neue Bekanntmachung erlassen, wonach alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen sich sofort zu melden haben.

Der sehnliche Wunsch ist erfüllt. Am 19. September teilte die englische Gesandtschaft in Bern in einem Communiqué unter anderem mit: „Was die deutsche Flotte angeht, so wünscht Großbritannien nichts sehnlicher, als daß sie endlich am Horizont erscheinen möchte. Bis heute haben sich die deutschen Kriegsschiffe damit genügt, wehrlose Fischerboote anzugreifen und in den Grund zu bohren.“ Drei Tage später hat das deutsche Unterseeboot „U 9“ es unternommen, den sehnlichen Wunsch Großbritanniens zu stillen. Das nennt man ein „U“ für ein „X“ machen.

Berlin, 29. Sept. (WZ.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Mailand: Nach Meldungen aus Durazzo droht Essad Pascha mit 12000 Mann auf Durazzo zu marschieren, um seine Thronkandidatur zu verteidigen.

Newyork, 28. Sept. Im Schiffsraum des Dampfers Dretie, der mit einer Baumwollladung nach Genua abgehen sollte, entstand kurz vor der Abfahrt Feuer. Die ganze Ladung ist verbrannt.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Sept. Fürst Friedrich zu Wied, der Schwiegerjohn unseres Königs, hat das Eisenerz erhalten.

Stuttgart, 28. Sept. Im Hofe des Residenzschlosses sind heute nachmittag zu den erbeuteten Kanonen 4 französische Feldhaubitz gekommen, die am 27. August vom 2. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 121 in den Vogesen erobert worden sind.

Stuttgart, 25. Sept. Vom Reichskanzler sind mit Zustimmung der Militär- und Marinebehörden offene Briefsendungen in fremder Sprache nach Oesterreich-Ungarn und dem neutralen Ausland von jetzt ab wieder zur Postbeförderung zugelassen. Die Sendungen können auch durch die Briefkasten aufgegeben werden.

Stuttgart, 29. Sept. Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos. Abbildungen deutscher Heer- und Truppensführer sind nunmehr allgemein zur Veröffentlichung freigegeben.

Stuttgart, 29. Sept. Um einer krankenweisen Ueberfüllung der nur in beschränkter Zahl ausführbaren Schnellzüge vorzubeugen, haben Monatskarten ab 1. Oktober ds. Js. bis auf weiteres auf den württembergischen Staatsbahnen in den Schnellzügen keine Gültigkeit.

In den letzten Mitteilungen „Vom Roten Kreuz“ ist ein Fehler zu berichtigen, der durch ein Versehen stehen geblieben ist: die Zahl der im Lande draußen unterstützungsbedürftigen Kriegerfamilien wird sich nicht auf mindestens 10000, sondern auf 20000 belaufen.

Das württ. Infanterie-Regiment 180, das bei den Kämpfen in den mittleren Vogesen besonders hart mitgenommen wurde, so daß es die bisher meisten und schwersten Verluste aller württ. Regimenter aufweist, durfte sich inzwischen auf Verwendung seines schwerverwundeten Kommandeurs, Oberst v. Lind, einige Tage von der Front in weiter zurückliegende Orte zurückziehen, um auszurufen und sich zu erholen. Nach einem Feldpostbesuche eines Studierenden im „Staatsanzeiger“ hatte das Regiment 4 Wochen lang keinen Rasttag und nach anspannendsten und aufreibendsten Gefechten in schwierigstem Gelände waren die Truppen äußerst dankbar, vorübergehend abgelöst zu werden. Post in Empfang zu nehmen und auf deutschem Boden einige wahrhaft idyllische Tage zu verbringen.

Stuttgart, 28. Sept. Die für das Gelbe Manenregiment Nr. 20 bestimmten Liebesgaben sind bereits abgegangen. Es können daher für diese Sendung bestimmte Pakete nicht mehr angenommen werden, jedoch wird im Laufe dieser Woche vom Stadtschultheißenamt in Verbindung mit der Liebesgabenabteilung vom Roten Kreuz eine größere Sendung von Feldpaketen, deren Gewicht aber nicht mehr als 3 Pfund betragen darf, an das aktive 13. Armeekorps, dem das Manenregiment Nr. 20 ebenfalls angehört, abgehen.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 4. Vierteljahres beginnen in Tübingen am Montag den 26. Oktober 1914, vormittags 10^{1/2} Uhr. Zum Vorsitzenden ist ernannt worden bei dem Schwurgericht in Tübingen der Landgerichtsdirektor Dr. Kapff.

Stuttgart, 29. Sept. Von den württ. Volksschullehrern, die ins Feld gerückt sind, sind 52 gefallen und zwar 37 evangelische und 15 katholische. Aus dem Oberamt Balingen ist ein evang. Lehrer bei den Kämpfen um Nangia schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten. Er befindet sich in Toulon, wo er gut behandelt wird. Ein katholischer Unterlehrer von Wiblingen wurde ebenfalls als Kriegsgefangener nach Cahors in Südfrankreich gebracht.

Stuttgart, 29. Sept. Auf dem deutschen Kreuzer „Ende“, der in den letzten Tagen durch seinen fähigen Vorkom in die Bucht von Bengalen den Engländern Grauen einflößte, befindet sich auch ein Schwabe, Leutnant zur See Schall, Sohn des hiesigen Ministerialdirektors v. Schall.

Göppingen, 28. Sept. Gleich in den ersten Tagen des Krieges ist an der westlichen Grenze der älteste Schwiegerjohn des Bauunternehmers Adolf Schwarz, Hauptmann d. L. Gonser aus Württemberg, der in Hamburg als Gymnasiallehrer tätig war, gefallen. Nun ist auch der zweite Schwiegerjohn, Professor Dr. Voigt von hier, der in Ludwigshafen ebenfalls als Lehrer wirkte, auf dem Schlachtfelde den Heldentod gestorben.

Göppingen, 28. Sept. Die hiesigen Schweizer Staatsangehörigen haben sich, wie der „Hohenstaufen“ von mehreren Seiten übereinstimmend hört, an ihren Konsul gewandt mit dem nachdrücklichen Bemerken, daß, wenn in der deutschfeindlichen Haltung der Schweizer Presse keine Aenderung im Sinne einer objektiven Darstellung der Kriegslage eintrete, sie sich veranlaßt sehen, sich von ihrer Schweizer Staatsangehörigkeit loszusagen.

Gmünd, 28. Sept. Von den Lehrern des Realgymnasiums sind 8 ins Feld gerückt. Drei davon, Oberpräzeptor Dr. Hehl, Oberreallehrer Holz und Hilfslehrer Traub sind bereits auf dem Feld der Ehre gefallen.

Rottweil, 28. Septbr. Gestern früh gingen unter Leitung des Rechtsanwalts Ritter 14 Automobile zur Beförderung von Liebesgaben an die Truppen in die Gegend von Mülhausen ab, 4 von Rottweil, 4 von Schwemmingen, 2 von Sulz, 2 von Oberndorf und je 1 von Trossingen und von Lochershof. Die Automobile sind von privaten Herren zur Verfügung gestellt worden.

Pfullingen, 26. Sept. Der 17 Jahre alte Sohn des Sanitätsrats Dr. Kurz ist gestern nachmittag auf dem Schulweg kurz vor Reutlingen vom Schlage getroffen worden und ist vom Rade gefallen. Vor 9 Monaten hatte die Familie die einzige 13jährige Tochter ebenfalls infolge eines Schlaganfalls verloren.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 28. Sept. Die Auktionenbewegung auf dem Getreidemarkte hat in der abgelaufenen Berichtswochen weitere Fortschritte gemacht, da die Landzufuhren wiederum sehr klein waren. Das Geschäft war jedoch weniger lebhaft; die Käufer verhalten sich zurückhaltend, da man allgemein ein Einschreiten der Regierung und Bestimmung der Höchstpreise erwartet. Auf der heutigen Börse war auch wenig Geschäft, die Umsätze beschränkten sich auf die Bedienung des nächsten Bedarfs. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad Wehl Nr. 0: 41.— M bis 42.— M, Nr. 0/1: 40.— M bis 41.— M, Nr. 1: 39.— M bis 40.— M, Nr. 2: 38.— M bis 39.— M, Nr. 3: 37.— M bis 38.— M, Nr. 4: 36.50 M bis 37.50 M, Meie 13.— M bis 14.— M (ohne Sad netto Kaffe.)

Württemb. Landesverein vom Roten Kreuz. Abteilung Liebesgaben.

Antwort auf die Frage: „Wo bleiben die Liebesgaben?“

Mitteilungen, die von einzelnen Stellen des Kriegsschauplatzes an Verwandte oder Freunde ausmarschierter Krieger gelangt sind und in denen über mangelhafte Verpflegung, gänzlich fehlendes Liebesgaben usw. geklagt wird, haben bedauerlicherweise Stadt und Land in große Unruhe versetzt und zu einer starken, jedoch durchaus unberechtigten Mißstimmung gegen die Tätigkeit der Liebesgabenabteilung geführt, über die geradezu unsinnige Behauptungen in Umlauf gebracht worden sind. Es ist dringend erforderlich, daß die Bevölkerung, auch in dieser Beziehung, Ruhe und Geduld bewahrt und nicht in verzweifeltem Mitleid glaubt, daß gewisse, an einzelnen Stellen aufgetretene Mängel durch kleine Mittel behoben werden können. Man muß zu unserer Militärverwaltung das Vertrauen haben, daß sie alles tut, um den Truppen das zuzuführen, was sie

zum Leben brauchen; aber die Verhältnisse eines Krieges, in dem so ungeheure Massen sich, wie es bis jetzt der Fall war, in fortwährender Bewegung befinden, sind derart schwierig, daß einzelne Fälle von Mangel und Entbehrung leider nicht zu vermeiden sind. Die Liebestätigkeit, die Truppen mit Genußmitteln und warmen Kleidungsstücken zu versehen, kann erst einsehen, wenn die Zufuhren an Proviant und Munitionen gesichert sind. Erst wenn die Zufahrtsstraßen von diesen Anforderungen genügend entlastet sind, ist es möglich, die Liebesgaben bis zu den Truppen gelangen zu lassen. Bei der Masse der Truppen ist es nun mit dem, was ein einzelnes Personenauto zu fassen vermag, nicht getan und Lastautos sind nur in sehr beschränkter Zahl zu erhalten, da sie fast alle der Militärverwaltung zur Verfügung stehen müssen. Der Verkehr mit der Bahn war gerade nach den Gegenden, die für uns in Betracht kommen, bis jetzt in nur ganz wenigen Fällen möglich, weil der Bahnbetrieb durch die Transporte für militärische Zwecke fortwährend in Anspruch genommen und zeitweise sogar ganz gesperrt war. Die in Württemberg gesammelten Liebesgaben sind nach den bestehenden Bestimmungen an sich alle an die Hauptsamstellstelle Straßburg abzuführen und von dort den Hauptetappenorten der südlichen Armee zuzuwenden. Die hiesige Liebesgabenabteilung hat aber von vornherein das Recht für sich in Anspruch genommen, speziell den württembergischen Truppen auf direktem Wege Liebesgaben zuzuführen und hat insoweit jede Gelegenheit benützt — Lazarettzüge, Sanitäts-Autokolonnen, Ersatztruppen, Transporte usw. — um Liebesgaben an unsere braven Krieger gelangen zu lassen. Eine Reihe von Dankschreiben für solche Sendungen sind bei der Liebesgaben-Abteilung eingelaufen. Ueber die Fahrt der Autokolonne zu den Truppen der 26. Res.-Div. ist kürzlich in den Blättern berichtet worden. Welche Massen von der Liebesgaben-Abteilung schon hinausgebracht worden sind, möge aus folgender Zusammenstellung erselien werden. Es wurden versandt:

an Kleidungsstücken: 31500 Paar Socken, 4500 Paar Fußlappen, 7800 Hemden, 4200 Paar Unterhosen, fernere größere Posten Leibbinden, Dolenträger, Taschentücher, Pulswärmer, Waschlappen usw.;

an Genußmitteln: 361000 Zigaretten, 387000 Zigaretten, 4500 Pack Tabak, 2300 Pfeifen, 85 Kisten Schokolade, 60 Kisten Zwieback und Keks, sowie größere Mengen Kakao, Dörrobst, Pygama, Kolatabletten, Rauchfleisch, Mineralwasser, Tee, Kaffee, Zucker usw.

Diese Zahlen verteilen sich auf 33 Sendungen, deren erste am 19. August abgegangen ist.

Die Liebesgaben-Abteilung hofft durch vorstehende Angaben beweisen zu haben, daß die gegen sie vorgebrachten abfälligen, gehässigen, ja oft direkt verleumderischen Behauptungen gänzlich ungerechtfertigt sind und bittet in erster Linie zu betradachtigen, daß durch solches Vorgehen, das nur ein Entlahmen der Liebestätigkeit zur Folge hat, die große, patriotische Aufgabe des Roten Kreuzes, zum Nachteil unserer braven Truppen, leidet. Nachdem die Lagerbestände zur Zeit auf ein Minimum zusammengeschrumpft sind — z. B. 4000 Paar Socken, 6000 Zigaretten usw. — wiederholt sie die dringende Bitte, sie mit Gaben und Geldbeiträgen zu unterstützen, damit sie den sich steigenden Anforderungen auch fernherin, wie bisher, entsprechen könne. Außer Genußmitteln sind am notwendigsten:

Leibbinden, wollene Socken, Hemden, Unterhosen, Puls- und Kniewärmer, Unterjacken.

Stuttgart, den 24. September 1914.

Die Liebesgaben-Abteilung.
Baron zu Puttk.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Sept. Am vergangenen Sonntag abend sprach Dr. Repentent Leube aus Tübingen (z. Zt. Pfarrverweser in Schömberg) im Gemeindehaus über „Die geistigen Strömungen in England vor dem Krieg“. Redner konnte seine Ausführungen meist auf eigene Erlebnisse und Eindrücke gründen, die er bei seinem Aufenthalt in England vor 4 Jahren erhalten hat, und entwickelte in fast ständiger Vortrag vor zahlreichen Zuhörern ein recht lebendiges Bild von all den Strömungen, die das britische Leben und Handeln bestimmen. Eingehend geschildert wurde die politische Stimmung Deutschlands gegenüber, wie sie in den verschiedensten Kennzeichen zutage trat. Um das geistige Leben im heutigen England richtig beurteilen zu können, so führte der Redner aus, ist eine grundlegende Be-



Verhältnisse eines
Maffen sich, wie es
Abtender Bewegung
daß einzelne Fälle
eider nicht zu ver-
die Truppen mit
ungsständen zu ver-
die Zufuhren an
ert sind. Erst wenn
Anforderungen ge-
ich, die Liebesgaben
zu lassen. Bei der
mit dem, was ein
vermag, nicht geizig
beschränkter Zahl zu
Mittlerverwaltung zur
Verband mit der
enden, die für uns
nur ganz wenigen
inbetrieb durch die
le fortdauernd in
ogor ganz gesperrt
smelten Liebesgaben
nungen an sich alle
utz abzuführen und
der südlichen Armee
gabenabteilung hat
für sich in Anspruch
bergischen Truppen
zuführen und hat
ist — Lazarettzüge,
uppen, Transporte
tere draven Krieger
von Dankschreiben
der Liebesgaben-
e Fahrt der Auto-
Ref. Div. ist kürzlich
n. Welche Maffen
chon hinausgebracht
Zusammenstellung
landt:
Soden, 4500 Paar
4200 Paar Unter-
Leibbinden, Hosen-
schwärmer, Wasch-
ren, 387 000 Ziga-
2300 Pfeifen, 85
ten Zwiebad und
n Kalas, Dörrschiff,
uchfleisch, Mineral-
u. w.
Sendungen, deren
t.
durch vorstehende
die gegen sie vor-
ja oft direkt ver-
lich ungerechtfertigt
berücksichtigen, daß
ein Erlahmen der
große, patriotische
im Nachteil unserer
schdem die Lager-
num zusammenge-
Baar Soden, 6000
e die dringende
beitragen zu unter-
den Anforderungen
sehen könne. Außer
kten:
Demden, Unterhosen,
terjacken.
1914.
gaben-Abteilung.
zu Putlich.
Umgebung.
Am vergangenen
betent Leube aus
in Schömberg) im
gen Strömungen
". Redner konnte
ene Gelebnisse und
inem Aufenthalt in
hat, und entwickelte
ahlreichen Jubelstee-
l den Strömungen,
andeln bestimmen.
politische Stimmung
den verschiedensten
geistige Leben im
len zu können, so
grundlegende Be-

trachtung der natürlichen Lage des Landes und der Geschichte des Volkes erforderlich. Das britische Inselreich blieb dank seiner Lage und seiner starken Seemacht in den letzten 150 Jahren von feindlichen Eindringlingen verschont, während das Festland von immer neuen Kriegen heimgesucht wurde; so war eine ungehinderte innere Entwicklung möglich. Schon frühe war man in England auf den Ausbau des Seewesens bedacht, besonders aber seit Cromwell (um 1650) erstarbte das Ansehen des Volkes nach außen und ließ die frühere Untertänigkeit unter die Normannen und die Hanse, und einstigen Mißerfolge gegen Frankreich vergessen. Eine weitschauende Politik suchte frühe wichtige Punkte als englische Kolonien, so hatte England schon zur Zeit Napoleons I. in allen Erdteilen festen Fuß gefaßt und durch die ganze Welt hin seine „Polizeistationen“ errichtet (Gibraltar, Malta u. w.). Heute ist England im Besitz des größten Weltreichs, es hat sich an den Angelpunkten der Welt festgesetzt und beherrscht mit seiner Kriegs- und Handelsflotte die Meere und den Erdball. Der äußeren Entwicklung zum Weltreich entsprach eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse. Ursprünglich war England ein reiches Korn- und Wollland, die Bevölkerung bestand meist aus Bauern. Seit dem 18. Jahrhundert trat unter dem Einfluß der Dampfmaschine eine völlige Wandlung der Erwerbsverhältnisse ein: aus den Bauern wurden Lohnarbeiter in den Fabrikküden und Kohlenbergwerken. Ein weiterer Grund der Entvölkerung des Landes war das Sinken der Preise für einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse infolge der gesteigerten Einfuhr kolonialer Produkte. Der Freihandel ermöglichte auch die Einführung billiger Rohstoffe für die Industrie: England wurde immer mehr vom Ausland abhängig, der eigene fruchtbare Boden wurde zu Parkanlagen aufgelassen und bildet heute ein ergiebiges Jagd- und Weidegebiet. Der Zug der Bevölkerung vom Land in die Großstädte und das rasche Anwachsen von Handel und Industrie brachten mannigfache Mißstände mit sich: Die Zahl der zeitweilig Arbeitslosen mehrte sich, viele Fabriken beschäftigten Kinder, um billige Arbeitskräfte zu haben. Erst langsam entschloß sich die Regierung, gegen solche Uebelstände einzuschreiten und Gesetze zum Schutz der Arbeiter zu erlassen; auch zeigte die Regierung wenig Lust, die Volkvertretung nach modernen Grundsätzen zu ordnen; man ließ den Dingen ihren Lauf, solange es irgend anging. Die politischen Interessen Englands verteilen sich auf die beiden Richtungen „konservativ“ und „liberal“. Das Ziel der Konservativen ist die mögliche Erweiterung der äußeren Macht des britischen Reichs. Herrschen will England auf allen Meeren, in allen Erdteilen. Deshalb sollen auch die Bestrebungen Irlands zur Schaffung einer eigenen Regierung unterdrückt werden. Die Konkurrenz des deutschen Handels soll durch Schutzzölle unterbunden werden, überhaupt soll der aufstrebende Nachbar Deutschland in jeder Weise bekämpft werden. Die konservativen Blätter sind voll von falschen Berichten über das Ziel der deutschen Rüstungen, man schürt im Volk die Angst vor der „deutschen Gefahr“. Dadurch hofft man, von der Volkvertretung die Mittel zum Flottenbau zu bekommen, ja man will ein mächtiges Landheer schaffen und durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das Soldatentum beibehalten. Die liberale Richtung hat andersartige Ziele: sie betreibt die Durchführung innerer Reformen: wie schafft man einen gesunden Bauernstand aus den hungernden Arbeitern der Daseinstädte? Wie schafft man den Irländern eine Staatsform ohne das Gefüge Großbritanniens zu lockern? Auch die staatliche Arbeiterversicherung wird nach dem Vorbild des Deutschen Reichs in Angriff genommen. Eine feindliche Stellung der Liberalen gegen Deutschland lag zunächst nicht im Programm, doch hat sich in den letzten Jahren hier manches verschoben. Der Deutsche trat bald überall in ernstlichen Wettbewerb mit dem Briten, besonders deutlich zeigten dies die Ereignisse im Orient; man sah immer deutlicher: die Deutschen sind auf dem besten Weg, uns einzuholen und uns die Alleinherrschaft auf dem Meer abzunehmen. Deutschland muß vernichtet werden, das ist das Ziel, das immer lauter verkündigt wurde. Wie ist nun die gesamte geistige Art des britischen Volkes zu beurteilen? Der Austausch zwischen Mutterland und Kolonien, wie er seit Jahrhunderten in England besteht, gibt der ganzen Art des Engländer etwas Großartiges und Weltweites. Überall findet er sich zurecht, die halbe Welt gehört ja zum britischen Reich! Deshalb hält man es in England für überflüssig, fremde Sprachen zu lernen, englisch versteht man überall; ja, man läßt über deutsche Kaufleute und Kellner, die sich drängen um die eng-

liche Sprache bemühen. Weit verbreitet ist die Meinung, daß es die Menschheit unter englischem Schutz am besten habe, England bringt aller Welt die Freiheit! Haben doch die politischen Flüchtlinge aller Zeiten in England ein Asyl gefunden! Deshalb ist England von Gott berufen zum Befreier aller geknechteten Völker, die Kriege in Südamerika und Indien waren gottgewollt. Der Grund dieser Verwechslung zwischen Gott und Welt liegt in der Religion. Die englische Staatskirche entfaltet ein geringes Maß von sittlicher Kraft, der Hauptwert wird auf den Altar (Mess-)dienst und auf äußeres Gepränge gelegt. Es fehlt dem geistigen Leben Englands an einem frischen Zug. Der Reichtum des Landes gestattet es vielen, nicht zu arbeiten, von den Zinsen ihrer Papiere zu leben. Der ernste Geist, der den Briten früherer Zeiten besaß, weicht der Gleichgültigkeit gegen die Religion. Die geistige Ausbildung wird nur oberflächlich betrieben, auch bringt das viele Reisen ohne fremde Sprachkenntnisse und ohne inneres Interesse keinen tieferen Gewinn. Diese Oberflächlichkeit der Bildung macht es der englischen Regierung leicht, für die seltsamsten Lügen über Deutschland Glauben zu finden. Wer das englische Volk nach dieser Richtung hin kannte, wurde durch die Art der jetzigen Kriegsführung immerhin enttäuscht, sind ja doch nur wenige Männer Englands gegen die schändliche Handlungsweise der Regierung aufgestanden! Möge unser deutsches Volk sich diesem heimtückischen Feind wie ein Mann entgegenstellen, dann werden die Rollen vertauscht werden!

Neuenbürg, 29. Sept. Der am 1. Oktober d. z. in Kraft tretende Eisenbahnfahrplan bringt unserer Enztalbahn einige bemerkenswerte Verbesserungen. In der Richtung Wildbad-Pforzheim verkehrt der Zug, der bisher 10.27 vorm. in Wildbad abging, nun zwei Stunden später: Wildbad ab 12.27, Neuenbürg Stadt ab 1.02, Ppshf. 1.08, in Pforzheim an 1.40, nach Mühlacker ab 3.06, nach Karlsruhe ab 2.40. Ferner ist nun außer dem Nachmittagszug Wildbad ab 4.55, Neuenbürg ab 5.18 bezw. 5.22, der Anschluß ins Nagoldtal hat, (Pforzheim ab 6.00, Bröhlingen ab 6.06, Calw an 6.59), noch ein weiterer Abendzug Wildbad ab 8.27, Neuenbürg 9.00 bezw. 9.08, Pforzheim an 9.40 eingelegt worden. Talwärts gehen die bisherigen Morgenzüge 4.30 und 8.30 nun in Pforzheim um 5.43 und 7.50 ab. Der Mittagszug 12.30, Neuenbürg ab 1.12 bezw. 1.15, Wildbad an 2.01 sieht wie bisher. Es verkehrt nun aber noch ein Nachmittagszug: Pforzheim ab 4.52, Neuenbürg Hauptbahnhof ab 5.23 (Kreuzung mit dem 5.22 talwärts gehenden Zug) Wildbad an 5.55, dessen Fehlen bisher als ein Mißstand empfunden wurde. Besonders zu bemerken ist, daß der Abendzug bisher 8.30 nun schon 7.45 in Pforzheim abgeht, welche Früherlegung vielen in Pforzheim Beschäftigten, aber auch den von Stuttgart her ein- treffenden Reisenden (in Pforzheim von Mühlacker an 7.38 abends) erwünscht kommt. Dagegen sehen sich durch diese Früherlegung viele im Enztal getäuscht, da sie bestimmt hofften, mit dem neuen Winterfahrplan wieder einen späteren Abendzug ab Pforzheim zu erhalten. Sie alle, denen bisher schon der Zug 8.30 zu früh ging, können es nicht verstehen, daß der Verkehr von Pforzheim ins Enztal schon um 7.45 abends abbrechen soll, während doch talwärts (Wildbad ab 8.27, Pforzheim an 9.40) auch ein Abendzug eingelegt worden ist. Diese Interessenten sprechen deshalb den Wunsch aus, die Rgl. Eisenbahnverwaltung möge doch auch wieder, wie von jeher gewohnt, einen späteren Abendzug, der etwa um 10 Uhr in Pforzheim abgehen sollte und so dem Lokalverkehr in erwünschter Weise dienen würde, zur Ausführung bringen.

Nagold, 28. Sept. Beim Tannenzapfenbrechen ist der 46jährige Schmied Schöchinger abgestürzt. Er war sofort tot.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztaler“.

(WB.) Den 29. Sept. 1914, 10.30 Uhr abends. Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich vom 29. Sept. gemeldet: Angehts der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen sind beiderseits

der Weichsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge, starke russische Kavallerie ist unsererseits bei Bicz zer Sprengt; nördlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

(WB.) Den 30. Sept., 5.35 Uhr morgens. Großes Hauptquartier.

Auf dem rechten Heeresflügel Frankreichs fanden heute bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Duse und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern eröffnete die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Antwerpener Forts das Feuer. Der Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie wurde zurückgewiesen.

Im Osten schickten russische Vorstöße vom Njemen gegen das Gouvernement Suwalki. Gegen die Festung Ossowiec trat gestern die schwere Artillerie in den Kampf.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 30. September 1914, mittags.

Köln. (GRG.) Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Mailand hat der albanische Senat den Sohn des früheren Sultans Abdul Hamid, Durshan ed Din Effendi, zum Fürsten von Albanien gewählt.

Köln. (GRG.) Aus Rom berichtet die „Köln. Volksztg.“: Corriere d'Italia meldet aus Konstantinopel: Die russische Flotte auf dem Schwarzen Meer nähert sich dem Bosphorus und die englische Mittelmeerflotte mit einem großen Teil der französischen Flotte versammelt sich in den ägäischen Gewässern. Die gleichzeitige Flottenlandung im Bosphorus und den Dardanellen soll die Türkei zur Zurücknahme des die Kapitulation aufhebenden Trades veranlassen und sie zwingen, ihre zweifelhafte Stellung gegenüber dem Dreiverbände aufzugeben.

Kopenhagen. (GRG.) Daily Telegraph meldet aus Paris: Die Verluste und damit die Ermattung der verbündeten Heere sind enorm. Die kämpfenden Heere halten einander im Schach. Der Sieg muß zuletzt der Partei zufallen, die imstande ist, völlig frische Truppen ins Feld zu führen.

Stuttgart, 30. Sept. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 30. württ. Verlustliste sind aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen aufgeführt:

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119
- 4. Kompanie:
- Ref. Friedrich Lutz, Neusäß, l. verw.,
- „ Karl Reiber, Engelsbrand, l. verw.,
- „ Phil. Zachmann, Unterniebelbach, l. verw.,
- „ Karl Treiber, Wildbad, verw.,
- Gefr. Wilhelm Frey, Loffenau, verw.,
- Ulanen-Regiment Nr. 20, Ludwigsburg
- 3. Eskadron:
- Sergeant Ludwig Faß, Schwann, schw. verw.
- Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg
- 5. Batterie:
- Kanonier Gustav Kall, Rotensol, gefallen.
- Fahrer Wilh. Müntner, Sprollenhäus, vermisst.

1813 gab man Gold für Eisen.
1914 gebet Gold für Banknoten.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Arbeitsvermittlung.

I. Um der durch die veränderten politischen Verhältnisse geschaffenen Lage des Arbeitsmarktes Rechnung tragen zu können, und die in einzelnen Branchen und Betrieben freiverwendenden Arbeitskräfte soweit möglich in anderen Betrieben, welche zur Aufrechterhaltung ihrer Tätigkeit Arbeitskräfte benötigen, unterzubringen, auch der Landwirtschaft die für die Erntearbeiten benötigten Arbeitskräfte zu beschaffen, richten wir an alle **Arbeitgeber** des Bezirks, welche in der Lage sind, Arbeitskräfte, einerlei welcher Art, einzustellen zu können, die dringende Aufforderung, dies umgehend dem **Arbeitsamt in Pforzheim** oder **Arbeitsnachweis in Calw** mitzuteilen; dies kann entweder direkt oder durch Vermittlung der Schultheißenämter geschehen.

II. Freiverwendende **Arbeitskräfte** wollen sich sofort persönlich an das nächstgelegene Arbeitsamt oder den Arbeitsnachweis wenden und sich zwecks Nachweis von Arbeit eintragen lassen.

III. Die Herren **Ortsvorsteher** werden beauftragt, die Einwohnerschaft **nachdrücklich** auf die Benützung der öffentlichen Arbeitsnachweise hinzuweisen und die telefonische und schriftliche Vermittlung zwischen den Gesuchstellern und den Arbeitsnachweisen zu übernehmen, sowie da, wo es zweckmäßig erscheint, für diese Aufgabe noch besondere Vertrauensleute (z. B. Geistliche oder Lehrer) aufzustellen. Hierbei wird noch besonders bemerkt, daß auch die aus den Reihen von „Jugenddeutschland“ sich zur Verfügung stellenden Arbeitskräfte durch Vermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise zu beziehen sind; der Landesverband Württemberg Jugenddeutschland wird sich zu diesem Zwecke mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen ins Benehmen setzen.

Den 7. Aug. 1914. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg. Sicherstellung des militärischen Bedarfs an flüssigen Brennstoffen und Carbid.

Auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern am 25. Septbr. d. J. (Staatsanzeiger Nr. 230) werden die **Ortspolizeibehörden** hingewiesen mit dem Auftrag, für die Bekanntgabe der Bestimmungen an die beteiligten Personen in geeigneter Weise Sorge zu tragen.

Den 28. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

Abgabe von kriegsunbrauchbaren Dienst- und Beutepferden.

Durch die Zeitungen ist in den letzten Tagen die vom WTB. verbreitete amtliche Nachricht gegangen, daß Dienst- und Beutepferde, welche für Zwecke der Truppen nicht brauchbar oder entbehrlich sind, durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern der Landwirtschaft zugeführt werden. Auf diese Mitteilung hin sind bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft in der Annahme, daß Pferde von der in Betracht stehenden Art sofort in großem Umfang abgegeben werden können, zahlreiche Bestellungen und Anfragen eingegangen. Die Zentralstelle sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ihr bis jetzt Pferde noch nicht überwiesen, und daß nach den eingezogenen Erkundigungen erbeutete Pferde nach Württemberg überhaupt noch nicht eingeführt worden sind. Sobald der Zentralstelle Pferde überwiesen werden, wird die Versteigerung derselben unter Landwirten vorgenommen werden. Die Versteigerungstermine werden öffentlich bekannt gegeben werden.

Da der Bedarf an Gespanntieren in der Landwirtschaft durch kriegsunbrauchbare Pferde zweifellos nicht gedeckt werden kann, dürfte es sich, worauf im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ wiederholt hingewiesen wurde, empfehlen, in möglichst weitgehendem Umfang **Klauenvieh** zu Gespannarbeiten heranzuziehen.

Stuttgart, den 23. Sept. 1914.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
Sting.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister**, Abt. für Einzelfirmen, Band I, wurde am 26. Sept. 1914 unter der Nr. 1 folgendes eingetragen:

Wilhelm Frommer in Schwann.

Inhaber der Firma:

Wilhelm Frommer, Holzhändler in Schwann.

Den 28. Sept. 1914. Amtsrichter Haib.

Versteigerung von Forderungen.

In einer Konkurs-Sache bringe ich im Auftrage des Verwalters eine Reihe unsicherer Forderungen im Gesamtbetrag von 2048 M. 20 Pf am

Freitag, den 2. Okt. 1914, nachmittags 3 Uhr
im Rathause zu Calmbach zur Versteigerung.

Bezirksnotar Brehm, Wildbad.

Prima
Holl. Rotkraut
Kopf 10 und 12 Pfg.
empfehlen
Pfannkuch u. Co.

Fasbhahnen

in nur vorzüglicher Qualität
empfiehlt billigt

Ab. Weir, Drehermstr.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, solides **Mädchen** für Küche und Haushalt wird bei einem Lohn von **M. 25.—** bis zum 14. Oktbr. gesucht.

Offerten sofort erbeten an
Frau Banz
Bahnhofswirtschaft Calw.



Bäcke und Schlachte selbst! Dörreviel Obst!

Unerreicht sind
Weber's neue Hasenbacköfen,
Koch- u. Bad-Herde, Fleisch-
rührer u. Dörreapparate.
Ueber **60 000** Stück
geliefert!

Billige Preise!
Probeflieferung!

Man verl. neueste Prospekte
von der ersten und größten
Spezialfabrik Deutschlands.

Anton Weber,
Ettlingen i. B.

Kriegsgebetbüchlein für Soldaten im Feld

von Professor D. Wurster
à **15 Pfg.** zu haben
C. Nech, Buchhandlung.

Wer garten, weißen Fein liebt

und von Flechten und and. Säu-
ureinigkeiten befreit sein will,
verwende nur die echte

Liasol-Seife.

Zu haben in 1 Beilchen od. Linsen-
milch oder Leerschmelze (braun-weiß-
schäumend). Dazu Liasol-Creme
à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apo-
thete in Neuenbürg.

Schachteln

zur Verpackung von Zigarren,
Zigaretten, Schokolade u. in
vorgeschriebener Größe.

Bentel

zum Versenden von Rauchfleisch,
Wurst, Wäsche u. c.

mit Feldpostadresse versehen,
Feldpostbriefe,
Karten und Adressen
empfiehlt
C. Nech, Buchhandlung.

Neuenbürg. Aufforderung

ergeht an sämtliche hier wohnhaften jungen Leute, sich zur
Jugendwehr

zu melden.
Die Anmeldungen sind alsbald bei Hrn. Reallehrer Wi-
maier zu machen.

Die Jugendwehr soll die jungen Leute vom vollendeten
16. Lebensjahr aufwärts umfassen und sie während der Dauer
des Kriegs für den militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst, wie
für den ihnen bevorstehenden Dienst im Heer und in der Marine
vorbereiten, soweit es ohne Ausbildung mit der Waffe möglich
ist. Die Richtlinien für den Unterricht sind am Rathause
angeschlagen.

Den 29. Sept. 1914. **Stadtschultheißenamt,**
Stirn.



Wildbad, 28. Aug. 1914.

Anstatt besonderer Anzeige.

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn,
Bruder und Enkel

Erich Finckh

Einj.-Freiw. Unteroff. im Feld-Art.-Reg. Nr. 29
ist, noch nicht 19 Jahre alt, am 9. Sept.
bei Senonnes für sein Vaterland gefallen.

Forstmeister **Finckh** und Frau,
geb. Haussmann.

Gertrud Finckh.

Hans Ulrich Finckh.

Sanitätsrat **Dr. Haussmann.**

Langenbrand, den 28. Sept. 1914.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Freunden teilen wir tieferschüttert
mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Wilhelm Bott

Gefreiter der Reserve
im Alter von 29 Jahren am 5. Septbr. in
Saint Dié den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat,
und sagen zugleich herzlichsten Dank für die erfahrene
liebvolle Teilnahme.

In tiefer Trauer
Die Gattin **Pauline Bott**, geb. Vischer.
Die Mutter **Friederike Bott** mit Familie.
Die Schwiegereltern **Jak. Vischer** mit Familie, Döbel.

Calw.

200 Btr. Mostäpfel

sucht zu kaufen
und sieht Offerten entgegen

A. Siebenrath, Küfermeister.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Schreib- und Postkarten-Album,

Briefkassetten
in schöner Auswahl
empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlg.

